



Konjunkturbericht der IHK Köln

Herbst 2021

Inhaltsverzeichnis

DIE KONJUNKTURENTWICKLUNG IM IHK-BEZIRK KÖLN

Die Ergebnisse im Überblick	3
Konjunkturklima	4
Geschäftslage und Erwartungen	5
Investitionen und Investitionsmotive	6
Beschäftigung	7
Risiken für die Konjunktur	7
Im Fokus Fachkräftemangel	8

ENTWICKLUNG IN DEN BRANCHEN

Industrie	11
Baugewerbe	14
Großhandel	15
Einzelhandel	16
Verkehrsgewerbe	17
Verbrauchernahe Dienstleistungen	18
Unternehmensnahe Dienstleistungen	19
Hotel- und Gaststättengewerbe	20
Gesundheitswirtschaft	21

ENTWICKLUNG IN DEN REGIONEN

Stadt Köln	22
Stadt Leverkusen	23
Rheinisch-Bergischer Kreis	24
Rhein-Erft-Kreis	25
Oberbergischer Kreis	26

ZUR UMFRAGE	27
-------------	----

Die Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Köln

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Wirtschaftsklima | Das Konjunkturklima in der Region hat im Herbst 2021 früher als erwartet das Vorkrisenniveau erreicht. Der Konjunkturklimaindikator ist von 102,6 Punkten im Frühjahr auf 117,9 Punkte gestiegen. Der Indikator liegt damit nun wieder erstmals seit Frühjahr 2020 über dem langjährigen Durchschnitt.

Geschäftslage | Der Geschäftslageindikator ist im Vergleich zur Vorumfrage um 23,5 Punkte auf 26,8 Punkte gestiegen. Über 40 Prozent der Unternehmen melden zum Herbst 2021 eine gute Geschäftslage. Nur noch 16 Prozent geben eine schlechte Geschäftslage an.

Geschäftsaussichten | Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind im Vergleich zur Vorumfrage um rund acht Punkte auf 9,5 Punkte gestiegen. Fast ein Viertel der Unternehmen erwartet eine bessere und rund 14 Prozent eine schlechtere Lage.

Risiken | Fachkräftemangel, Energie- und Rohstoffpreise sowie wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen werden als die drei Hauptrisiken gesehen.

Investitionen | Die Investitionsabsichten sind per saldo um fast 18 Punkte gestiegen. Insgesamt planen 34 Prozent (Vorumfrage: 26 Prozent) der Unternehmen höhere Investitionen, 18 Prozent (Vorumfrage: 28 Prozent) rechnen jedoch mit niedrigeren Investitionen in den kommenden zwölf Monaten. Als Motive bleibt der Ersatzbedarf bestimmend, Kapazitätsausweitung und Umweltschutz nehmen an Bedeutung zu.

Export | Die Industrieunternehmen sind trotz anhaltender Liefer- und Logistikproblemen und dem starken Preisanstieg bei Rohstoffen und Energie deutlich zuversichtlicher im Hinblick auf die Exporte in den kommenden zwölf Monaten als zuletzt. Es rechnen rund 24 Prozent mit höheren und nur noch zehn Prozent mit niedrigeren Exporten.

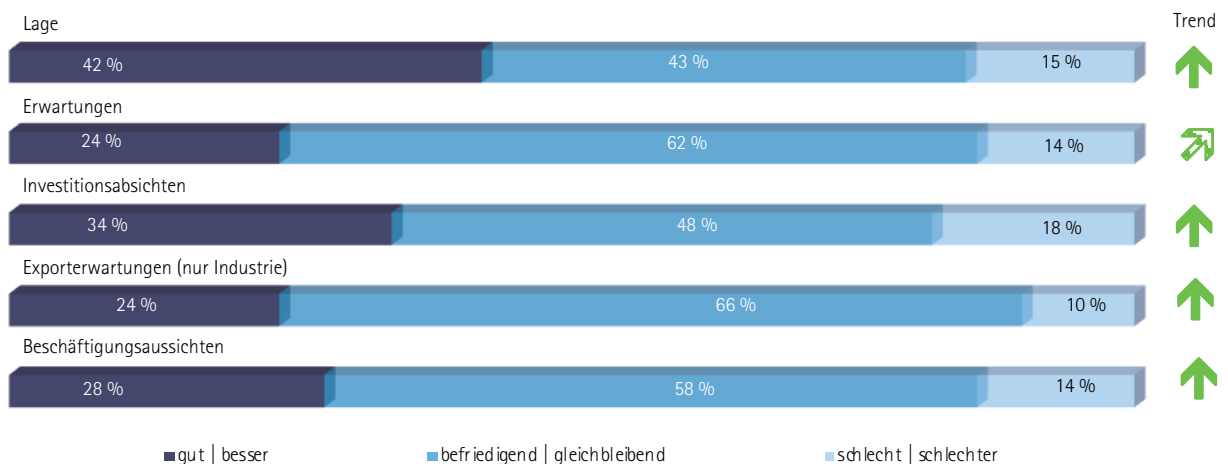
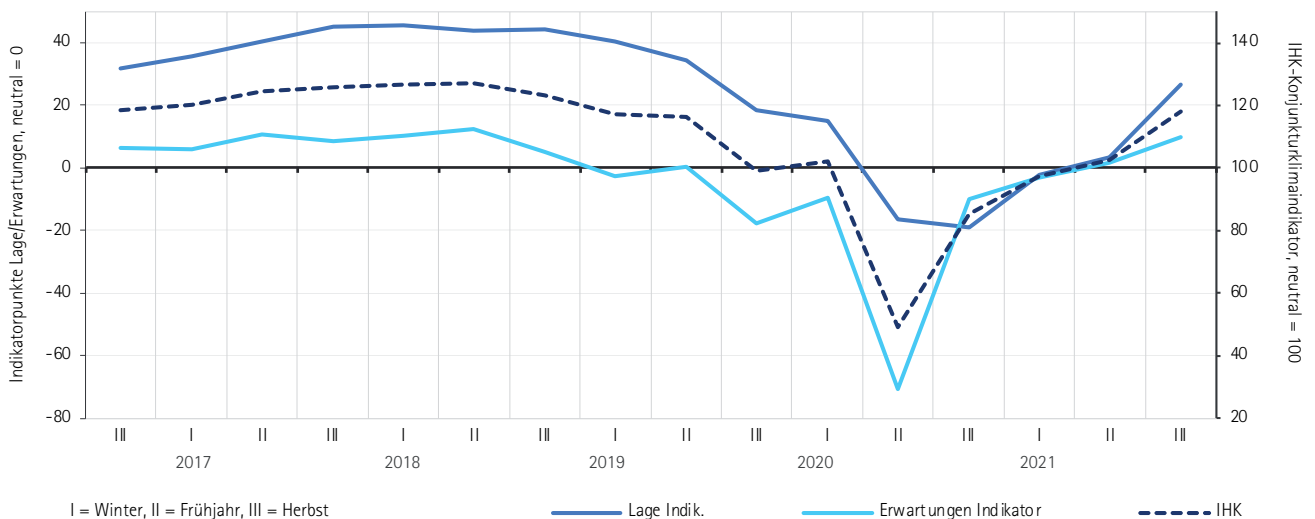
Beschäftigung | Die Einstellungsbereitschaft ist per saldo um fast 24 Punkte gestiegen. 28 Prozent der Unternehmen melden eine größere Einstellungsbereitschaft. Dem stehen jetzt nur noch 14 Prozent gegenüber, die nicht mit einer Aufstockung von Personal rechnen.

Blick in die Branchen | Fast alle Industriebranchen, das Baugewerbe, unternehmensorientierte Dienstleister und auch der Großhandel konnten ihre Lage deutlich verbessern und das Vorkrisenniveau erreichen. Auch die personenbezogenen Dienstleister, der Einzelhandel und das Hotel- und Gaststättengewerbe bewerteten ihre Lage als besser. Allerdings konnte in diesen Branchen das Vorkrisenniveau bisher noch nicht erreicht werden.

Konjunkturklima

Die Konjunktur im IHK-Bezirk Köln setzt den seit Herbst 2020 eingeschlagenen Erholungskurs fort. Der Konjunkturklimaindicator für den IHK-Bezirk Köln ist von 102,6 Punkten im Frühjahr auf 117,9 Punkte im Herbst 2021 gestiegen und liegt damit wieder über dem langjährigen Durchschnitt von 110,8 Punkten. Ein ähnlicher Wert wurde zuletzt zum Jahresbeginn 2019 ermittelt.

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum in Deutschland für das Jahr 2021 liegen zwischen 2,1 (DIW Berlin) und 3,0 Prozent (DIHK, HWWI) und für 2022 zwischen 3,0 (HWWI) und 5,1 Prozent (IfW, ifo)¹. Trotz guter Auftragslage leidet die deutsche Industrie weiterhin unter dem Mangel und der Verteuerung von Rohstoffen und Vorprodukten. Das Konsumklima entwickelte sich positiv trotz stark steigender Preise und erreichte bis jetzt fast Vorkrisenniveau. Trotzdem wächst es im Herbst nicht so stark wie aufgrund der pandemiebedingt hohen Sparquote vermutet. Die Verbraucher bleiben im Hinblick auf langfristige Anschaffungen zurückhaltend².



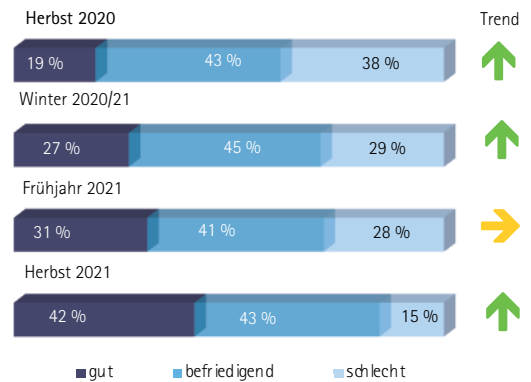
¹ DIHK (2021): Konjunkturprognosen, Stand 04.10.2021, Berlin.

² GfK (2021): GfK-Konsumklimaindex für September 2021, Stand 28.09.2021, Nürnberg.

Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

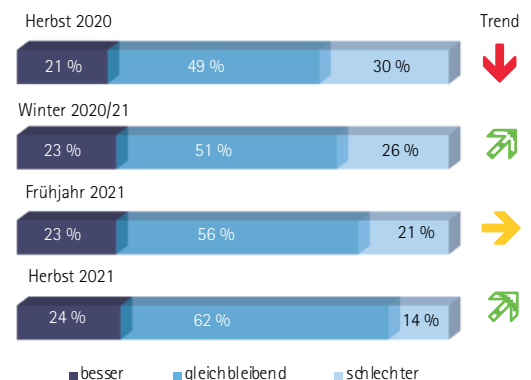
GESCHÄFTSLAGE

Der Geschäftslageindikator verzeichnet im Herbst 2021 einen deutlichen Anstieg um 23,5 Punkte. Mehr als zwei Fünftel der Unternehmen melden im Herbst 2021 eine gute Geschäftslage (Vorumfrage: 31 Prozent). Dagegen geben 15 Prozent eine schlechte Geschäftslage an. Beim Blick in die drei Hauptbranchen zeigt die Industrie eine deutlich bessere Lagebewertung als zuletzt. Im Handel zeigt sich ein geteiltes Bild: Während im Großhandel zwei Fünftel der Unternehmen eine gute Lage melden sind es im Einzelhandel ein Viertel. Es überwiegen immer noch die Unternehmen mit einer schlechten Lage. Auch im Dienstleistungsbereich haben vor allem die unternehmensorientierten Dienstleister ihre Lage verbessern können. Bei den personenbezogenen Dienstleistern hat sich die Lage zwar per Saldo verbessert, bleibt aber immer noch im negativen Bereich.



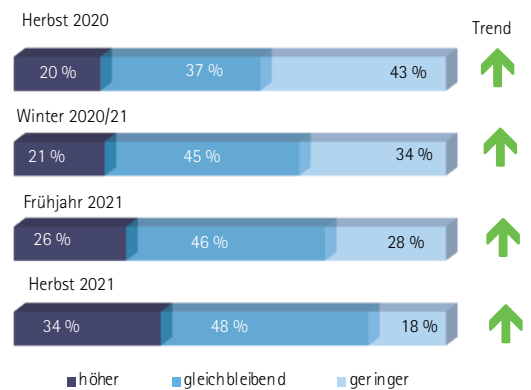
ERWARTUNGEN

Die Erwartungen sind im Vergleich zur Vorumfrage von 1,9 Punkten auf 9,5 Punkte gestiegen. Ähnlich wie im Frühjahr melden 24 Prozent der Unternehmen eine gute Lage. Dagegen melden nur noch 14 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 21 Prozent). Die Industrie und der Großhandel gehen von einer besseren Entwicklung aus. Dagegen ist der Einzelhandel zwar weniger zurückhaltend als zuletzt, aber es glauben immer noch mehr Unternehmen an eine Verschlechterung in den kommenden zwölf Monaten als an eine bessere Entwicklung. Im Dienstleistungsbereich schauen unternehmensorientierte und verbraucherorientierte Dienstleister zuversichtlicher in die Zukunft als in der Vorumfrage.



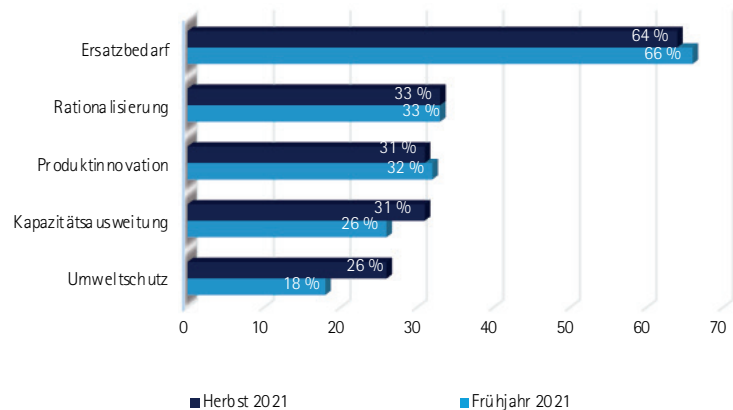
INVESTITIONEN

Die Investitionsabsichten sind per saldo um 17,8 Punkte gestiegen. Mehr als jedes dritte Unternehmen plant, in den kommenden zwölf Monaten die Investitionsausgaben zu erhöhen. Im Frühjahr war es noch jedes vierte. Dagegen rechnen 18 Prozent (Vorumfrage: 28 Prozent) mit niedrigeren Investitionen. Die Industrieunternehmen gehen davon aus, dass sie mehr investieren werden als zuletzt. Im Handel sind die Unternehmen deutlich investitionsfreudiger als zuletzt und auch in der Dienstleistungswirtschaft planen mehr Unternehmen, höhere Investitionen in den kommenden zwölf Monaten zu tätigen. Dabei gehen vor allem die Unternehmen im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen von deutlich höheren Ausgaben aus.



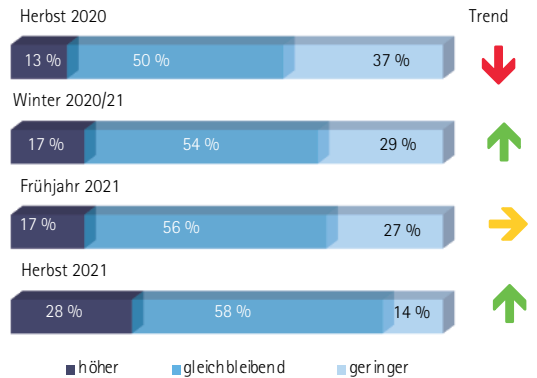
INVESTITIONSMOTIVE

Auch im Herbst 2021 kommt der Großteil der Investitionsausgaben der Unternehmen dem Ersatz von Maschinen und Anlagen zugute. Es folgen in der Häufigkeit der Nennungen absteigend: Rationalisierung, Produktinnovation und Kapazitätsausweitung sowie Umweltschutz. Gegenüber der Vorumfrage hat zum einen die Kapazitätsausweitung als Motiv leicht zugelegt. Zum anderen hat der Umweltschutz in der Bedeutung als Investitionsmotiv nochmals deutlich zugenommen.



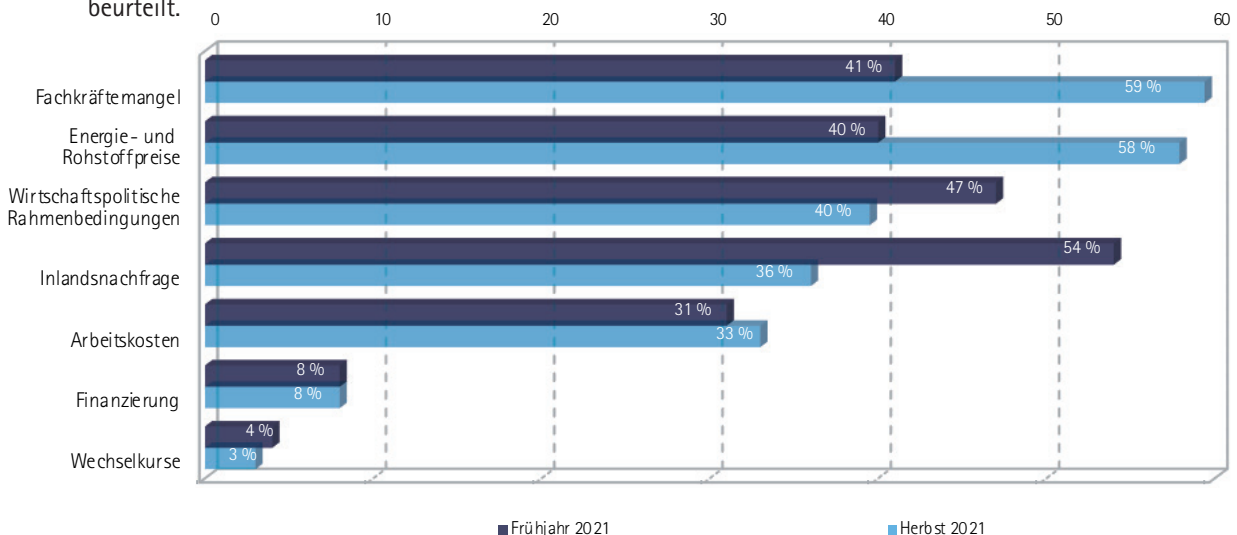
BESCHÄFTIGUNG

Die Einstellungsbereitschaft ist im Vergleich zur Vorumfrage per saldo deutlich gestiegen. 28 Prozent (Vorumfrage: 17 Prozent) der Unternehmen melden eine höhere Einstellungsbereitschaft. Dem stehen inzwischen noch 14 Prozent (Vorumfrage 27 Prozent) gegenüber, die nicht mit der Aufstockung von Personal rechnen. In der Industrie planen rund 30 Prozent der Unternehmen mit mehr Personal als zuletzt. Auch im Handel möchte jedes fünfte Unternehmen mehr Beschäftigte einstellen als in der Vorumfrage. Vor allem der Großhandel plant mit mehr Personal. Im Einzelhandel überwiegen immer noch knapp die Unternehmen, die von einer geringeren Beschäftigtenzahl ausgehen. Im Dienstleistungsbereich planen die Unternehmen mit mehr Personal als in der Vorumfrage.



RISIKEN

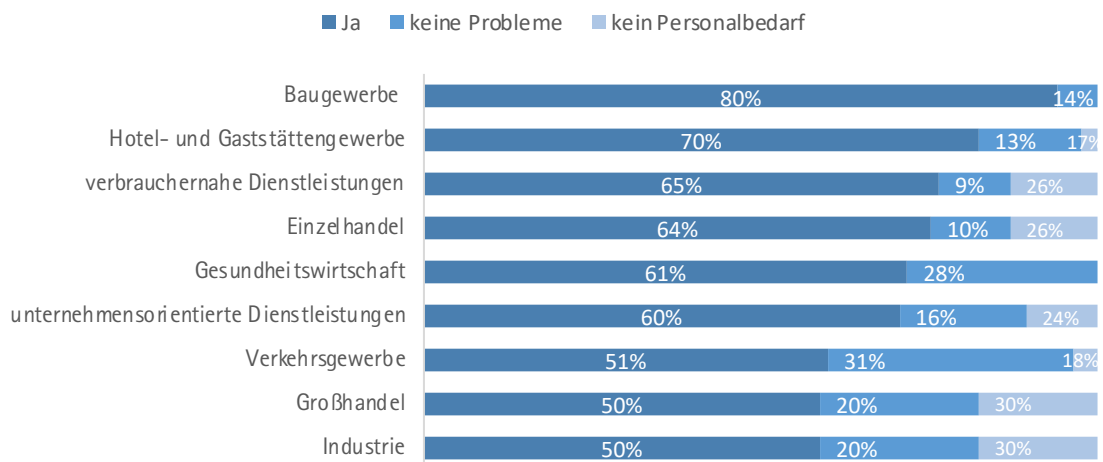
Im Frühjahr 2020 hat der Fachkräftemangel in der Risikobewertung stark abgenommen, stieg dann von Ende 2020 bis zum Herbst 2021 wieder in der Bewertung an. Inzwischen stellt der Fachkräftemangel (wie seit 2017 dauerhaft) wieder das Hauptrisiko unter den Geschäftsrisiken dar. Es folgen die Energie- und Rohstoffpreise, die in der Risikobewertung um rund 18 Prozentpunkte zugelegt haben und in der Industrie und dem Großhandel mit großem Vorsprung das Hauptrisiko bilden. An dritter Stelle nennen die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Inlandsnachfrage sehen 36 Prozent und 31 Prozent die Arbeitskosten als Risiko. Als weniger relevant werden die Finanzierung und die Wechselkurse beurteilt.



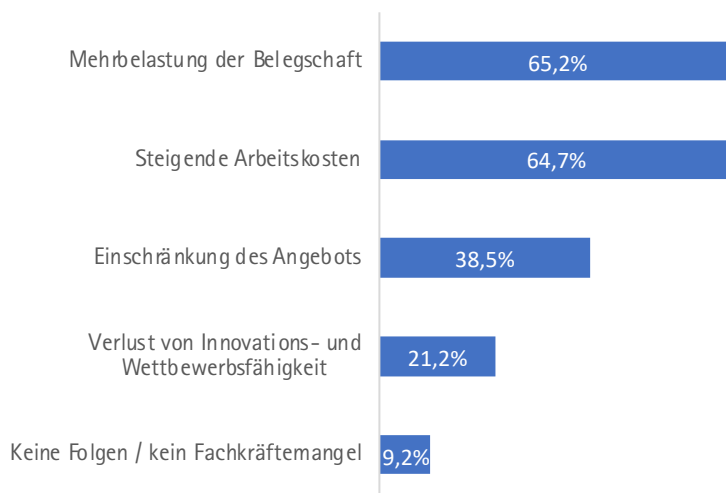
IM FOKUS | Fachkräftemangel

Zu Beginn der Pandemie trat der Fachkräftemangel unter den Risikofaktoren zunächst in den Hintergrund. Nun, zum Herbst 2021, ist der Fachkräftemangel zurück als Hauptgeschäftsrisiko und wird für viele Branchen zunehmend zum ernsthaften Problem. Im IHK-Bezirk Köln geben mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen an, offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. Während in der Industrie, im Großhandel und im Verkehrsgewerbe rund jedes zweite Unternehmen längerfristig offene Stellen nicht besetzen kann, sind es in der Gesundheitswirtschaft und dem Einzelhandel über 60 Prozent. Im Hotel- und Gastgewerbe geben 70 Prozent der Unternehmen an, kein geeignetes Personal zu finden. Im Baugewerbe sind es sogar 80 Prozent.

Probleme bei der Stellenbesetzung nach Branchen



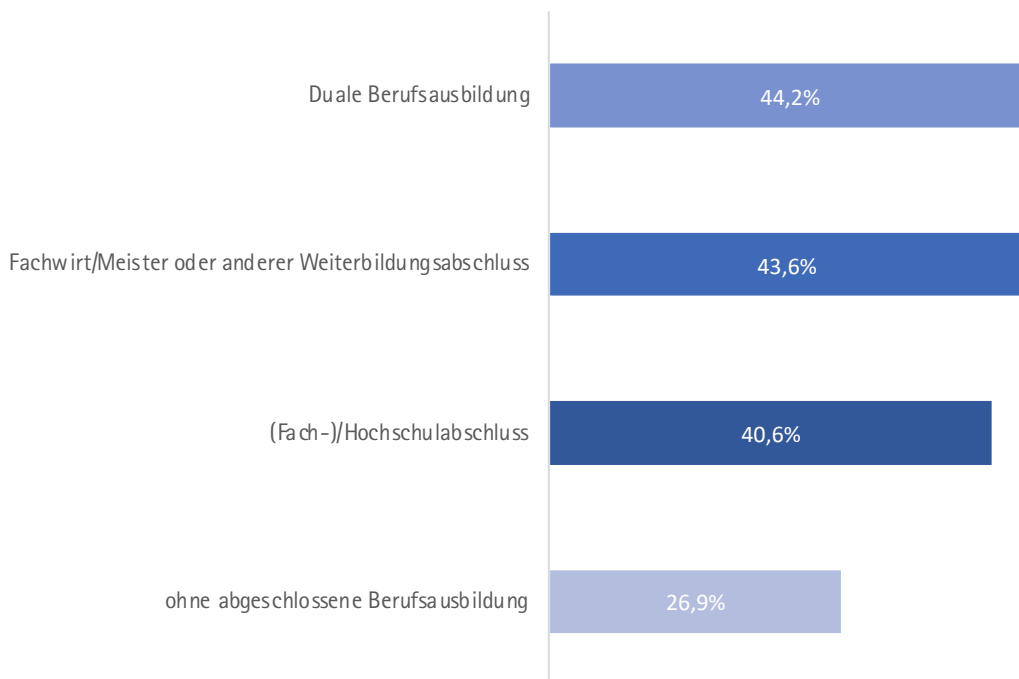
Als Folgen des Fachkräftemangels sehen die Unternehmen allen voran die Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft (65,2 Prozent) und steigende Arbeitskosten (64,7 Prozent). Für viele Unternehmen führt die Knappheit an Arbeitskräften auch zu einer Einschränkung des Angebots bzw. Ablehnung oder Verlust von Aufträgen (38,5 Prozent). Jedes fünfte Unternehmen befürchtet zudem den Verlust von Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit (21,2 Prozent).



QUALIFIKATION DER ARBEITSKRÄFTE

Bezogen auf den IHK-Bezirk und über alle Branchen hinweg suchen die Unternehmen vorrangig Arbeitskräfte mit dualer Berufsausbildung (44,2 Prozent), dicht gefolgt von Fachwirten/Meistern oder anderen Weiterbildungsabschlüssen (43,6 Prozent), aber auch Fach- und Hochschulabsolventen (40,6 Prozent). Weniger gesucht werden Arbeitskräfte ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Der Blick in die Branchen zeigt aber auch hier Unterschiede. Während die Industrie, verbrauchernahe Dienstleister, die Gesundheitswirtschaft, der Einzelhandel und der Großhandel vorrangig Fachwirte/Meister, gefolgt von der dualen Berufsausbildung suchen, wünschen sich unternehmensorientierte Dienstleister insbesondere Absolventen mit Fach- und Hochschulabschluss, gefolgt von Arbeitskräften mit dualer Berufsausbildung. Im Hotel- und Gaststättengewerbe und im Verkehrsgewerbe werden hingegen überwiegend Arbeitskräfte ohne abgeschlossene Berufsausbildung, gefolgt von Arbeitskräften mit dualer Berufsausbildung gesucht.

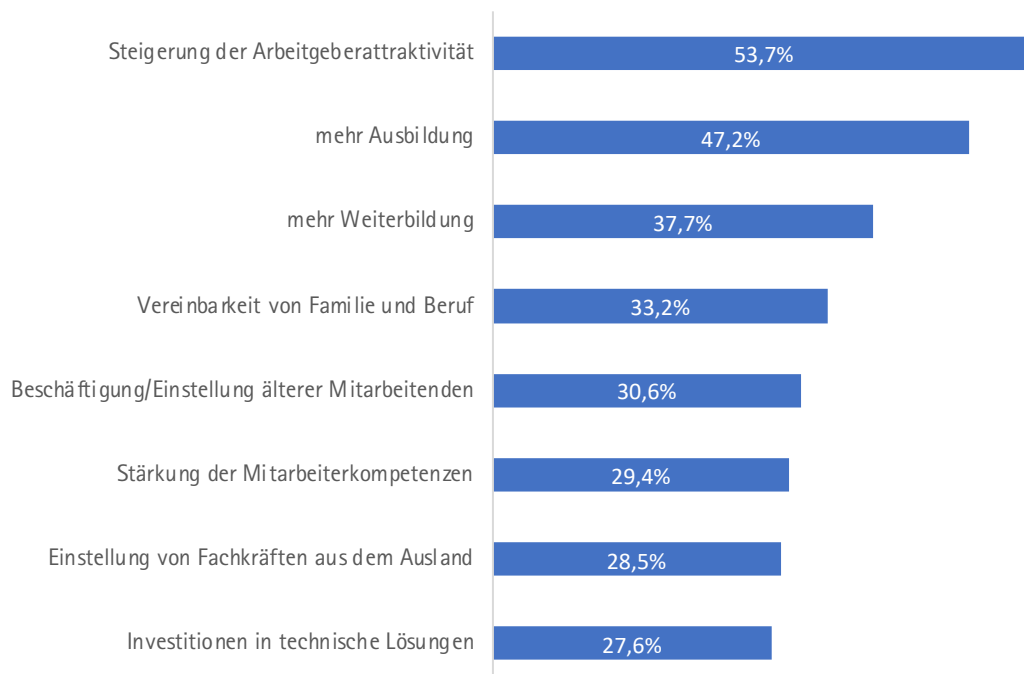
Qualifikationen der gesuchten Arbeitskräfte (Mehrfachnennungen möglich)



REAKTION DER UNTERNEHMEN

Die Unternehmen planen, auf die aktuellen und künftigen Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung vor allem mit der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität (53,7 Prozent) durch beispielsweise eine angepasste Bezahlung, mobiles bzw. flexibles Arbeiten oder ähnliche Maßnahmen zu reagieren. An nächster Stelle nennen die Unternehmen mehr Ausbildung (47,2 Prozent) und mehr Weiterbildung (37,7 Prozent) sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (33,2 Prozent) als Maßnahmen. Auch die Beschäftigung von älteren Arbeitnehmern und die Stärkung der Mitarbeiterkompetenzen ist für 30 Prozent der Unternehmen eine denkbare Lösung. Die Einstellung von Fachkräften aus dem Ausland sowie Investitionen in technische Lösungen können sich 28 Prozent vorstellen. Während für die Unternehmen in der Industrie mehr Aus- und Weiterbildung sowie Investitionen in technische Lösungen ganz oben auf der Maßnahmenliste stehen, möchte der Großhandel neben der Ausbildung auch die Arbeitgeberattraktivität und die Mitarbeiterkompetenzen steigern. Der Einzelhandel möchte zudem ältere Mitarbeiter einstellen. Das Baugewerbe, das Verkehrsgewerbe, das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie die verbraucherorientierten Dienstleister sehen unter den ersten drei bedeutendsten Maßnahmen ebenfalls die Beschäftigung von Arbeitskräften aus dem Ausland.

Reaktion der Unternehmen auf diese und künftige Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung (Mehrfachnennungen möglich)



Entwicklung in den Branchen

INDUSTRIE | Konjunkturklima und Prognosen

Lage

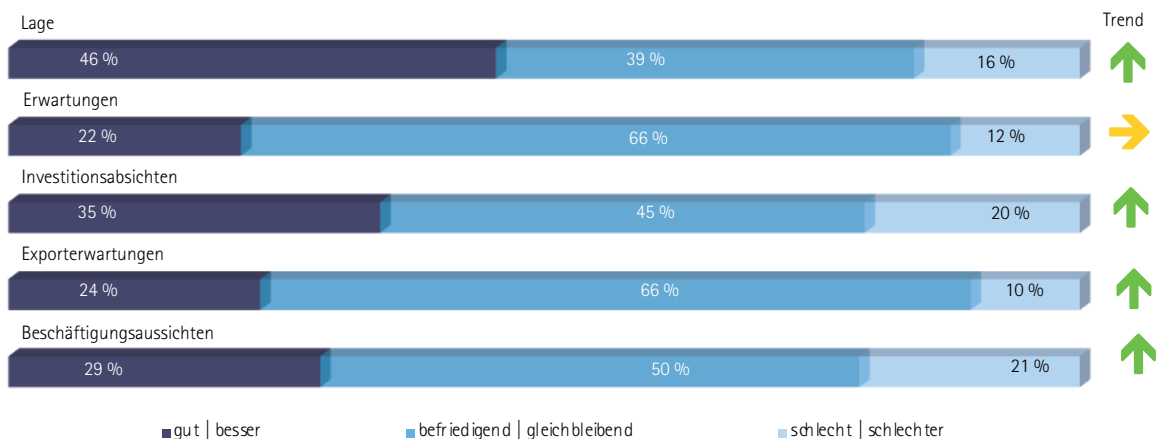
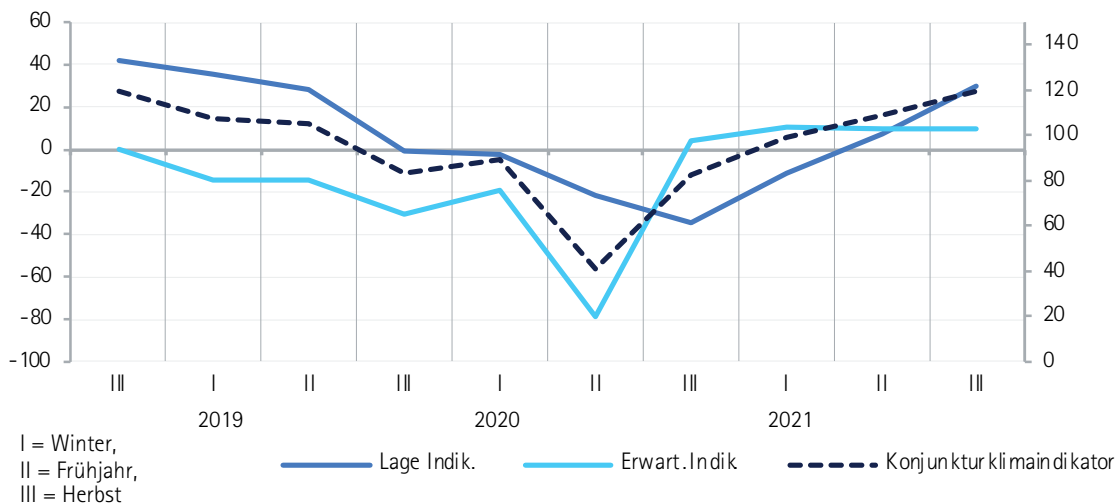
Die Lagebewertung der Industrieunternehmen hat sich im Herbst 2021 im Vergleich zum Frühjahr 2021 von 7,3 Punkten auf 30 Punkte deutlich verbessert. Rund 46 Prozent der Unternehmen melden eine bessere Lage als zuletzt. In den meisten Industriebranchen konnte sich die Geschäftslage erholen. Nur im Fahrzeugbau und in der chemischen und pharmazeutischen Industrie hat sich die Lagebewertung verschlechtert.

Erwartungen

Die Erwartungen sind im Vergleich zum Frühjahr 2021 ähnlich zuversichtlich. Jedes fünfte Unternehmen geht davon aus, dass sich die Geschäftslage in den kommenden Monaten verbessern wird. Bis auf den Fahrzeugbau schauen alle Industriebranchen zuversichtlicher in die kommenden zwölf Monate als zuletzt.

Konjunkturklimaindikator

Der Konjunkturklimaindikator in der Industrie liegt mit 119,4 Punkten über dem Konjunkturklimaindikator für alle Branchen. Im Vergleich zur Vorumfrage konnte der Indikator um 10,7 Punkte zulegen. Gegenüber dem Herbst 2020 konnte er sich sogar nochmals um 36,7 Punkte verbessern.



Risiken

Als Hauptrisiko geben die Industrieunternehmen an erster Stelle die Energie- und Rohstoffpreise an. Die Rohstoffpreise sind seit Beginn der Corona-Pandemie deutlich gestiegen. Die seit Jahresbeginn 2021 wieder anziehende Nachfrage hat den Trend weiter verschärft. Viele Unternehmen geraten dadurch unter Druck. Die Preise für Industriemetalle und Baumaterialien stiegen zum Teil in zweistelliger Höhe. Engpässe bei Material und Vorprodukten bremsen den Aufschwung. Die stark ansteigenden CO₂-Preise führen ebenfalls zu Belastungen. Als weitere signifikante Risiken nennen die Unternehmen den Fachkräftemangel, die Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten. Die Auslandsnachfrage fällt von Platz vier in der Vorumfrage auf Platz sieben zurück. Am wenigsten relevant in der Risikobewertung sind aktuell Wechselkurse und Finanzierung.

Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen hat sich im Herbst 2021 deutlich belebt. Der Saldo hat sich von 2,1 Punkten auf 14,6 Punkte stark verbessert. Die Ausgaben der Industrieunternehmen fließen weiterhin überwiegend in den Ersatzbedarf (67,5 Prozent, Vorumfrage: 62,7 Prozent), gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen (40 Prozent, Vorumfrage: 33,5 Prozent) und Kapazitätsausweitung (32,5 Prozent, Vorumfrage: 30,3 Prozent). Die Anteile für den Ersatzbedarf, Rationalisierungsmaßnahmen und Kapazitätserweiterung haben sich somit leicht erhöht. Der Umweltschutz hat als Motiv nochmals an Bedeutung gewonnen und tritt nun an Platz vier (29,9 Prozent, Vorumfrage: 20,5 Prozent). Produktinnovation folgt unmittelbar mit 29,4 Prozent (Vorumfrage: 29,7 Prozent).

Exportenerwartungen

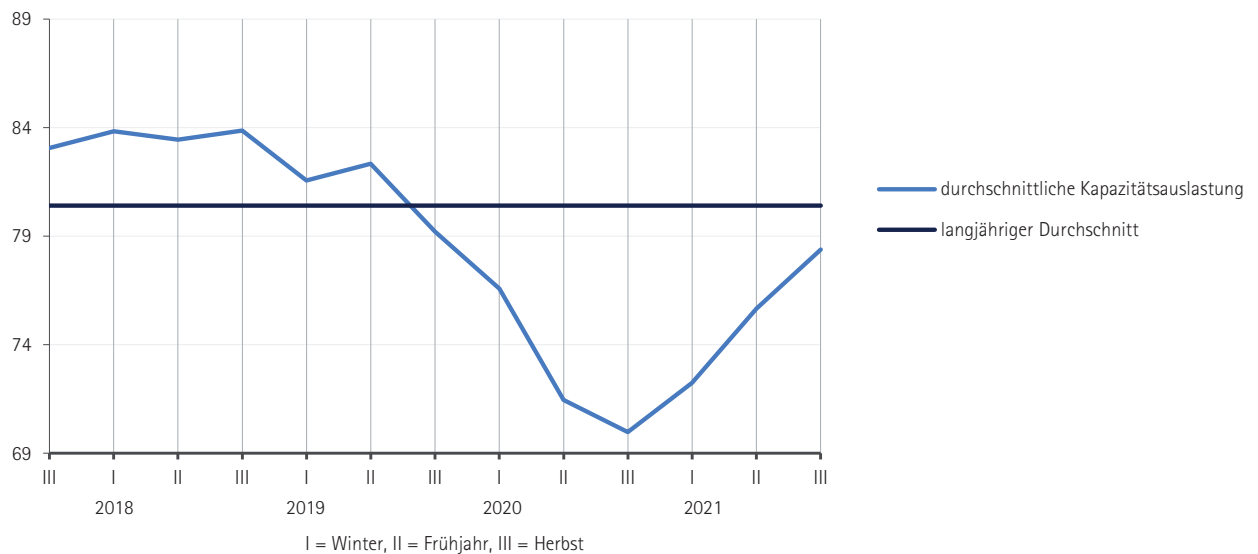
Die Industrieunternehmen sind trotz anhaltender Liefer- und Logistikproblemen und dem starken Preisanstieg bei Rohstoffen und Energie deutlich zuversichtlicher im Hinblick auf die Exporte in den kommenden zwölf Monaten als zuletzt. Es rechnen rund 24 Prozent (Vorumfrage: 20 Prozent) mit höheren und nur noch zehn Prozent (Vorumfrage: 22 Prozent) mit geringeren Exporten.

Beschäftigung

Die Beschäftigungspläne in der Industrie sind per saldo von -22,9 Punkten auf 8,9 Punkte gestiegen. Im Vergleich zur Vorumfrage möchten rund 30 Prozent der Industrieunternehmen ihre Beschäftigtenzahlen erhöhen (Vorumfrage: 11,2 Prozent). Mit weniger Mitarbeitenden plant jedoch immer noch jedes fünfte Unternehmen (Vorumfrage: 34,3 Prozent).

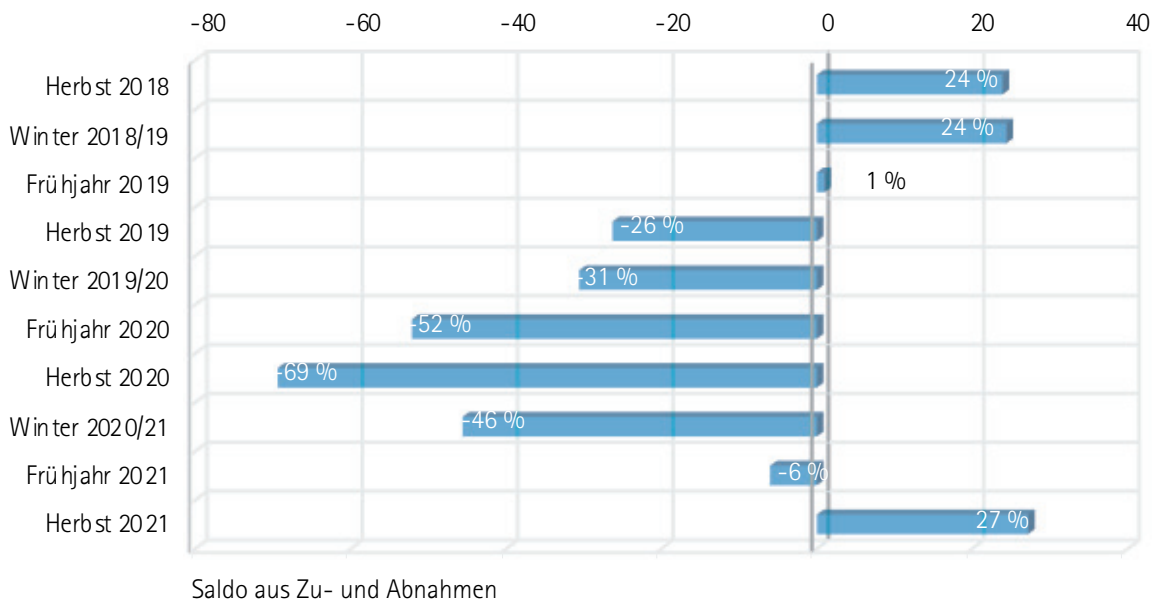
INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung in der Industrie ist zum Herbst 2021 auf 78,4 Prozent (Vorumfrage: 75,7 Prozent) gestiegen, liegt aber weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt von 80,4 Prozent. Eine Auslastung von über 85 Prozent melden nun 46 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 40 Prozent). Bei nur noch fünf Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent (Vorumfrage: 8 Prozent).

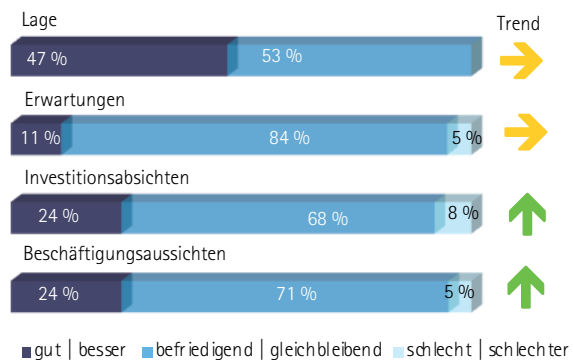
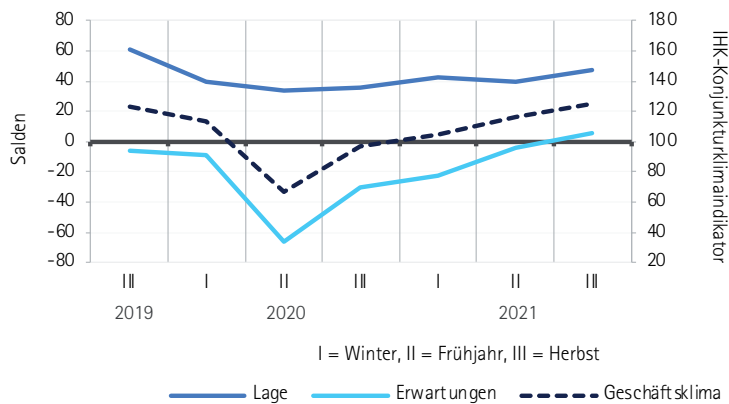


INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG

Die Auftragseingänge in der Industrie sind deutlich gestiegen von -6,0 Punkten im Frühjahr auf 27 Punkte im Herbst. Inzwischen melden über 50 Prozent der Unternehmen gestiegene Auftragseingänge (Vorumfrage: 31 Prozent), aber jedes fünfte Unternehmen berichtet immer noch von reduzierten Auftragseingängen (Vorumfrage: 37 Prozent).

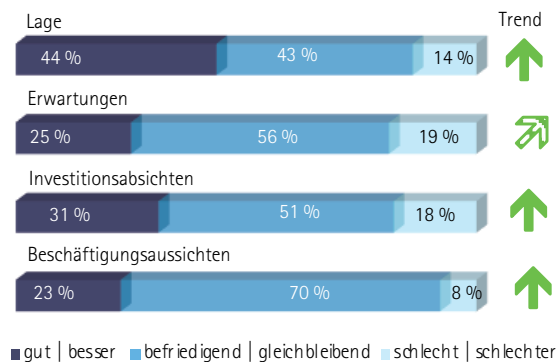
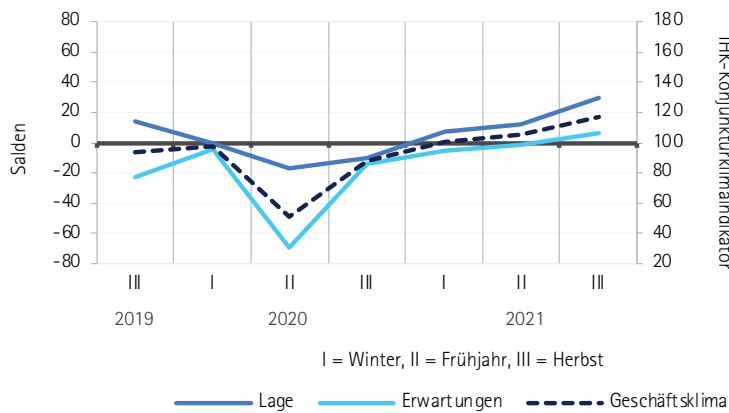


BAUGEWERBE



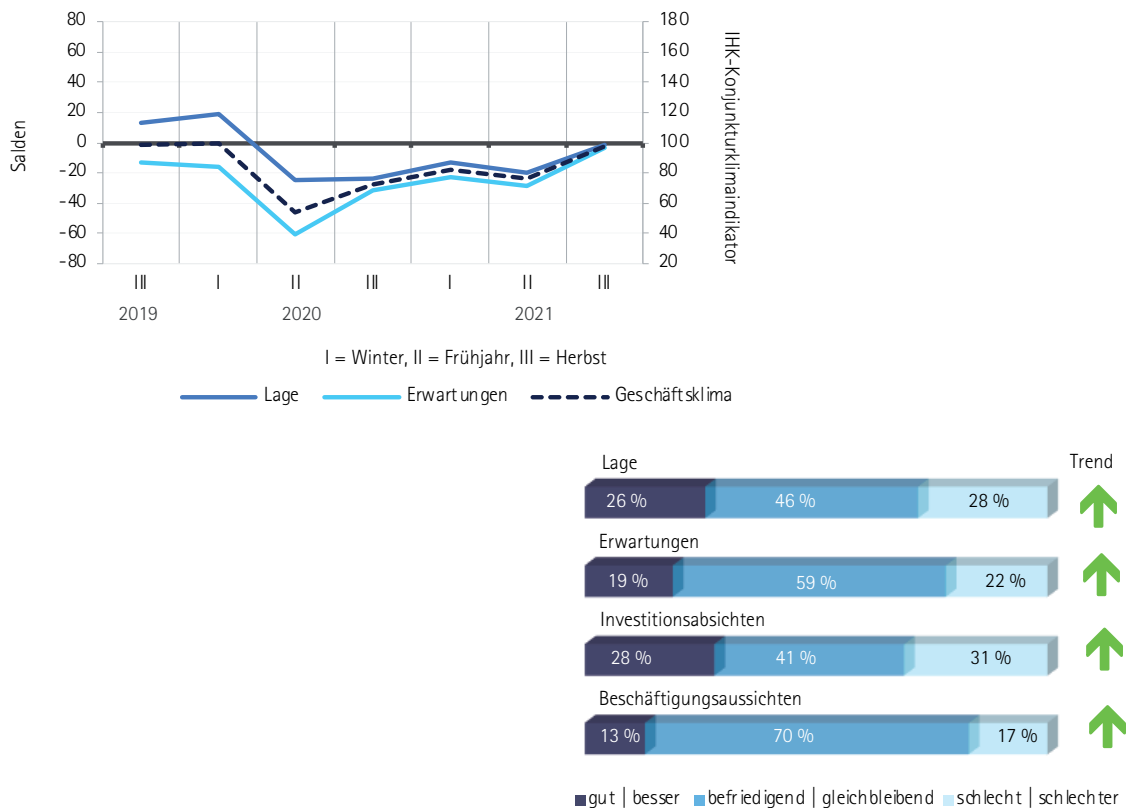
- Die Stimmung im Baugewerbe hat sich wieder verbessert. Der Saldo ist von 40 Punkten auf 47 Punkte gestiegen. 47 Prozent der Unternehmen geben eine gute Lage an und kein Unternehmen (Vorumfrage: vier Prozent) meldet eine schlechte Lage.
- Nur noch fünf Prozent glauben, dass sich ihre Lage in den kommenden zwölf Monaten verschlechtert (Vorumfrage: 16 Prozent), elf Prozent gehen von einer Verbesserung aus (Vorumfrage: zwölf Prozent).
- Top 3-Risiken: Fachkräftemangel, Energie- und Rohstoffpreise, Arbeitskosten.
- Investitionsneigung hat im Vergleich zur Vorumfrage deutlich zugenommen. 24 Prozent der Unternehmen planen mit höheren Ausgaben (Vorumfrage: 16 Prozent) und nur noch acht Prozent planen geringere Ausgaben (Vorumfrage: 24 Prozent). Hauptmotive: Ersatzbedarf, Kapazitätsausweitung und Umweltschutz.
- Beschäftigungspläne sind im Herbst etwas expansiver. Jedes fünfte Unternehmen will mehr Personal einstellen (Vorumfrage: 16 Prozent). Nur noch fünf Prozent rechnen mit weniger Personal (Vorumfrage: acht Prozent).
- 80 Prozent der Unternehmen geben an, Stellen längerfristig nicht besetzen zu können.
- Gesucht: Arbeitskräfte mit dualer Berufsausbildung (52 Prozent), Meister/Fachwirte (52 Prozent), Fach- und Hochschulabschluss (37 Prozent).
- Reaktion zur Fachkräftenwerbung/-sicherung: mehr Ausbildung, Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, Einstellung älterer Mitarbeitenden.

GROSSHANDEL



- Die Lagebeurteilung der Großhandelsunternehmen hat sich nochmals deutlich verbessert. Inzwischen melden 44 Prozent der Unternehmen eine gute Lage (Vorumfrage: 38 Prozent) und 14 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 25,4 Prozent).
- Die Geschäftserwartungen sind optimistischer. Ein Viertel der Unternehmen geht davon aus, dass sich die Geschäftslage verbessert (Vorumfrage: 23 Prozent). Dagegen glauben 19 Prozent an eine Verschlechterung (Vorumfrage: 25 Prozent).
- Top 3-Risiken: Energie- und Rohstoffpreise, Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage.
- Investitionsabsichten haben deutlich zugelegt. Fast jedes dritte Unternehmen plant höhere (Vorumfrage: 21 Prozent), jedes sechste dagegen niedrigere Ausgaben (Vorumfrage: 24 Prozent). Neben dem Ersatzbedarf investieren die Unternehmen vor allem in Kapazitätsausweitung und Rationalisierung. Aber auch in Produktinnovationen und Umweltschutz sieht ein Viertel der Unternehmen ein Hauptmotiv.
- Die Beschäftigungspläne sind expansiver als zuletzt. Mehr als jedes fünfte Unternehmen plant mehr Personal ein (Vorumfrage: 19 Prozent) und nur noch acht Prozent der Unternehmen gehen von einer niedrigeren Beschäftigtenzahl aus (Vorumfrage: 23 Prozent).
- Jedes zweite Unternehmen hat Probleme bei der Stellenbesetzung.
- Gesucht: Fachwirte/Meister (53 Prozent), Beschäftigte mit Fach- und Hochschulabschluss (50 Prozent) und dualer Berufsausbildung (47 Prozent).
- Reaktion: Steigerung Arbeitgeberattraktivität, mehr Ausbildung, Stärkung Mitarbeiterkompetenzen.

EINZELHANDEL



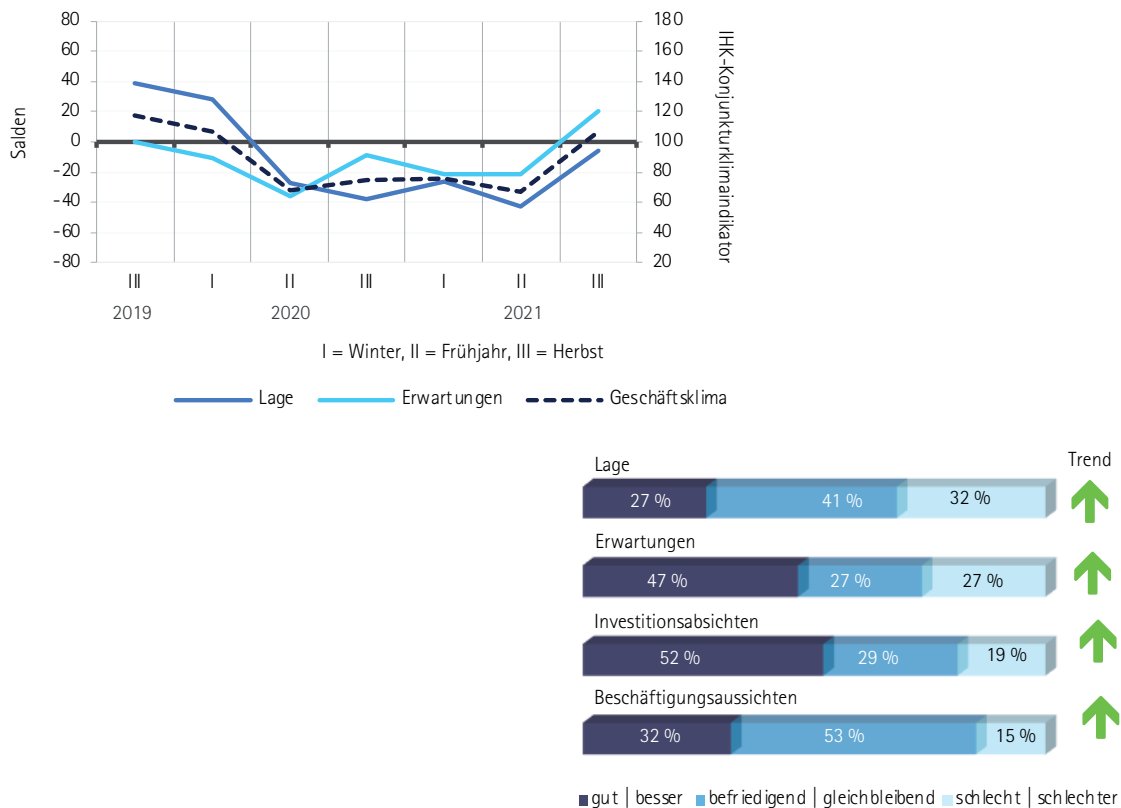
- Die Stimmung im Einzelhandel hat sich deutlich verbessert. Ein Viertel der Unternehmen meldet eine gute Lage (Vorumfrage: 22 Prozent). Gleichzeitig beurteilen immer noch rund 28 Prozent ihre Lage als schlecht (Vorumfrage: 41 Prozent). Der Indikator bleibt negativ.
- Obwohl der Indikator per saldo deutlich gestiegen ist, überwiegen immer noch die Einzelhändler, die von einer schlechteren Entwicklung ausgehen.
- Top 3-Risiken: Fachkräftemangel, Rohstoff- und Energiepreise sowie wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen teilen sich Platz zwei, Inlandsnachfrage folgt auf Platz drei.
- Die Investitionsbereitschaft ist per saldo deutlich höher als zuletzt. Es überwiegen aber noch die Unternehmen, die von geringeren Ausgaben in den kommenden zwölf Monaten ausgehen. Hauptmotive: Ersatzbedarf, Rationalisierung und Produktinnovation.
- Auch wenn sich die Einstellungsbereitschaft verbessert hat, überwiegen die Unternehmen, die mit einer geringeren Beschäftigtenzahl planen (17 Prozent, Vorumfrage: 28 Prozent). Nur 13 Prozent möchten mehr Personal einstellen (Vorumfrage: 28 Prozent).
- 64 Prozent haben Probleme bei der Stellenbesetzung.
- Gesucht werden vor allem Fachwirte/Meister (67 Prozent), Arbeitskräfte mit dualer Berufsausbildung (55 Prozent), mit Abstand folgen Fach-/Hochschulabsolventen (21 Prozent).
- Reaktion: mehr Ausbildung, Einstellung Älterer, Steigerung Arbeitgeberattraktivität.

VERKEHRSGEWERBE



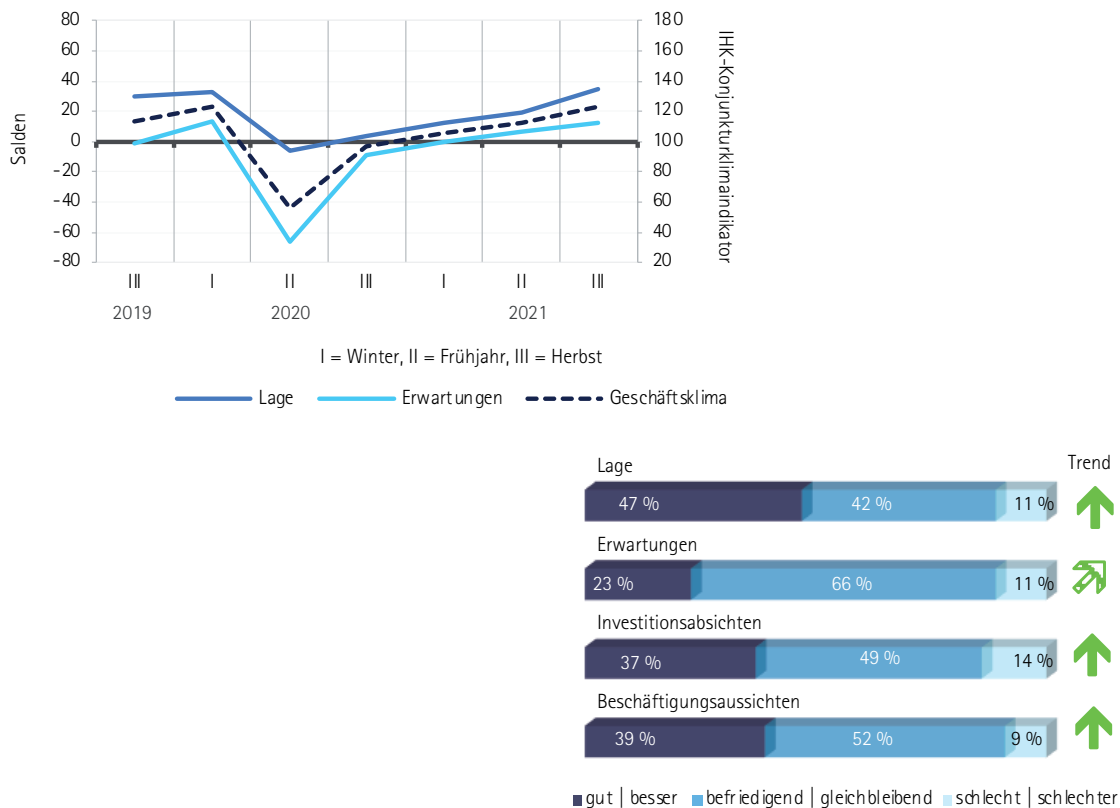
- Die Lagebewertung hat sich per saldo um 46 Punkte verbessert. Meldete noch im Frühjahr fast jedes zweite Unternehmen eine schlechte Geschäftslage, ist inzwischen mehr als jedes dritte Unternehmen wieder in einer guten Situation. Jedes fünfte meldet im Herbst 2021 immer noch eine schlechte Lage (Vorumfrage: 47 Prozent).
- Jedes fünfte Unternehmen glaubt an eine Verbesserung der Geschäftslage im Laufe der kommenden zwölf Monate. Von einer Verschlechterung gehen nur noch zehn Prozent aus (Vorumfrage: 18 Prozent).
- Top 3-Risiken: Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage, Energiepreise.
- Die Investitionsbereitschaft ist größer geworden. Über 40 Prozent der Unternehmen planen wieder mit höheren Ausgaben (Vorumfrage: 30 Prozent). Jedoch gehen auch wieder rund 29 Prozent von geringeren Ausgaben aus (Vorumfrage: 28 Prozent).
- Hauptmotiv ist neben dem Ersatzbedarf, vor allem der Umweltschutz. Mit Abstand folgen Rationalisierung und Kapazitätsausweitung.
- Die Einstellungsbereitschaft ist stark gestiegen. 18 Prozent planen mit mehr Personal (Vorumfrage: 9,5 Prozent). Dagegen gehen nur noch zehn Prozent von einer geringeren Beschäftigtenzahl aus (33 Prozent).
- Über die Hälfte kann längerfristig Stellen nicht besetzen.
- Gesucht sind allen voran Arbeitskräfte ohne abgeschlossene Berufsausbildung (67 Prozent), mit dualer Berufsausbildung (39 Prozent) und Fachwirte/Meister (17 Prozent).
- Reaktion: Einstellung älterer Arbeitnehmer, Steigerung Arbeitgeberattraktivität, Einstellung Fachkräfte aus Ausland.

VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN



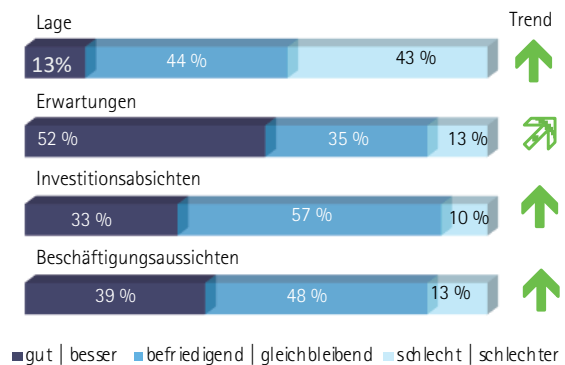
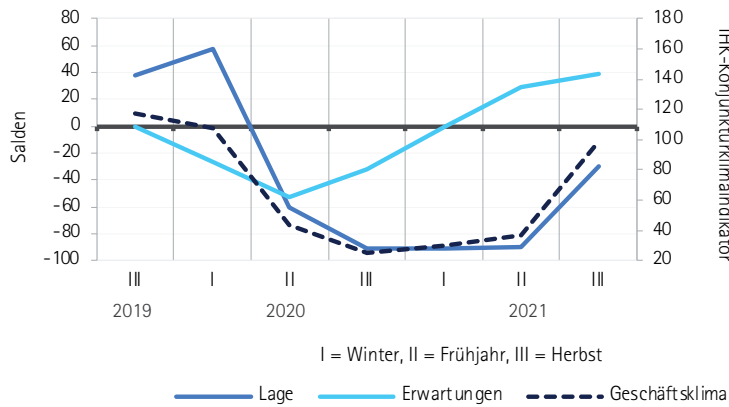
- Die Stimmung in der Branche ist von niedrigem Niveau nochmals deutlich gestiegen. Mehr als ein Viertel der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 5,4 Prozent). Jedes dritte Unternehmen meldet jedoch eine schlechte Lage (Vorumfrage: 48,6 Prozent). Die Lagebewertung bleibt insgesamt negativ.
- Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich im Vergleich zur Vorumfrage wesentlich verbessert. Fast jedes zweite Unternehmen geht von einer besseren Entwicklung aus (Vorumfrage: 22 Prozent). Mehr als ein Viertel der Unternehmen geht dagegen von einer Verschlechterung aus (Vorumfrage: 43,2 Prozent).
- TOP 3-Risiken: Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Arbeitskosten.
- Die Investitionsneigung hat deutlich zugenommen. Über die Hälfte der Unternehmen plant höhere Ausgaben ein (Vorumfrage: 24,3 Prozent). Dagegen geht fast jedes fünfte Unternehmen von niedrigeren Investitionen aus (Vorumfrage: 43,3 Prozent). Hauptmotiv bleibt der Ersatzbedarf, dicht gefolgt von der Produktinnovation; Rationalisierung und Kapazitätsausweitung folgen mit Abstand.
- Die Bereitschaft, mehr Personal einzustellen, ist größer geworden. Jedes dritte Unternehmen plant mit einer höheren Beschäftigtenzahl (Vorumfrage: 10,8 Prozent). Jedes siebte Unternehmen plant mit weniger Personal (Vorumfrage: 32,4 Prozent).
- 65 Prozent haben Probleme bei der Stellenbesetzung.
- Gesucht: Fachwirte/Meister (60 Prozent), Arbeitskräfte mit dualer Berufsausbildung (50 Prozent) sowie ohne abgeschlossene Ausbildung (27 Prozent).
- Reaktion: Steigerung Arbeitgeberattraktivität, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Einstellung Fachkräfte aus Ausland.

UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN



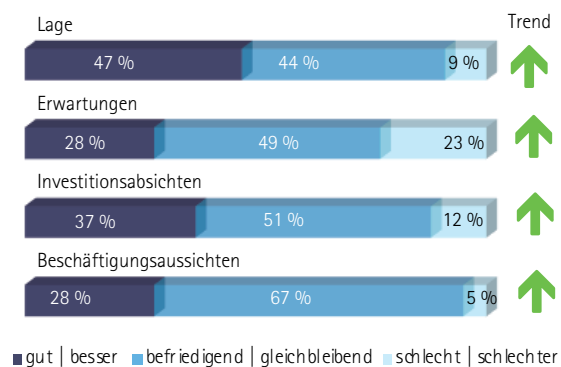
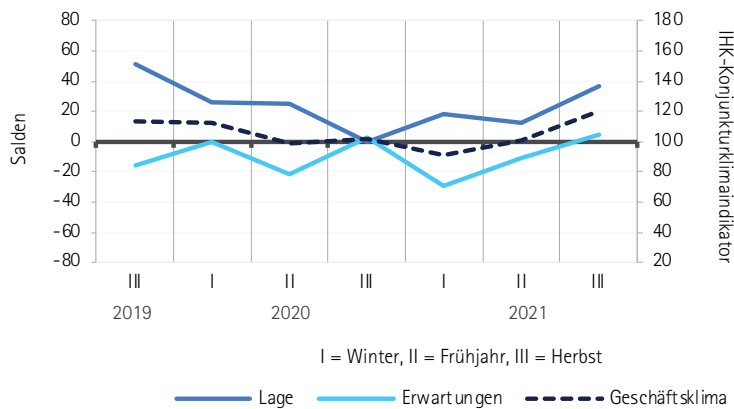
- Die Stimmung hat sich nochmals verbessert. 47 Prozent der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage (Vorumfrage: 37 Prozent) und elf Prozent eine schlechte Geschäftslage (Vorumfrage: 18 Prozent).
- Die Erwartungen sind leicht gestiegen. 23 Prozent gehen von einer Verbesserung der Geschäftslage aus (Vorumfrage: 24 Prozent), elf Prozent bleiben skeptisch (Vorumfrage: 18 Prozent).
- Top 3-Risiken: Fachkräftemangel, Arbeitskosten, Inlandsnachfrage.
- Die Investitionsneigung hat deutlich zugenommen. 37 Prozent planen höhere (Vorumfrage: 27 Prozent) und 14 Prozent (Vorumfrage: 22 Prozent) geringere Ausgaben in den kommenden zwölf Monaten. Hauptmotive: Ersatzbedarf und Produktinnovation, mit Abstand gefolgt von Kapazitätsausweitung und Rationalisierung.
- Die Beschäftigungspläne sind expansiver als im Frühjahr. Vier von zehn Unternehmen möchten mehr Personal einstellen (Vorumfrage: 31 Prozent) und nur noch neun Prozent planen mit einer niedrigeren Beschäftigtenzahl (Vorumfrage: 14 Prozent).
- 60 Prozent können Stellen längerfristig nicht besetzen.
- Gesucht werden Arbeitskräfte mit Fach- und Hochschulabschluss (70 Prozent), mit dualer Berufsausbildung (38 Prozent) und Fachwirte/Meister (29 Prozent).
- Reaktion: Steigerung Arbeitgeberattraktivität, mehr Weiterbildung, Stärkung der Mitarbeiterkompetenzen.

HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE



- Die Lage hat sich per saldo verbessert, bleibt aber weiterhin negativ im zweistelligen Bereich. Immer noch rund 44 Prozent der Unternehmen melden eine schlechte Lage (Vorumfrage: 89 Prozent). Immerhin melden wieder 13 Prozent eine gute Lage (Vorumfrage: 0 Prozent).
- Hinsichtlich der Erwartungen sind die Unternehmen zuversichtlicher. Wie im Frühjahr geht über die Hälfte der Unternehmen davon aus, dass sich ihre Lage in den kommenden zwölf Monaten verbessern wird (Vorumfrage: 53 Prozent). 13 Prozent sind pessimistisch (Vorumfrage: 24 Prozent).
- TOP 3-Risiken: Fachkräftemangel, Arbeitskosten, Inlands-/Auslandsnachfrage.
- Die Investitionsbereitschaft hat deutlich zugelegt. Ein Drittel der Unternehmen plant höhere Ausgaben (Vorumfrage: 17,6 Prozent). Nur noch rund zehn Prozent (Vorumfrage: 64,7 Prozent) gehen von niedrigeren Ausgaben aus. Investitionsmotive sind der Ersatzbedarf, Produktinnovation und der Umweltschutz.
- Hinsichtlich der erwarteten Beschäftigungszahl geben rund 40 Prozent an mehr Personal einstellen zu wollen (Vorumfrage: elf Prozent). Nur noch 13 Prozent planen mit weniger Personal (Vorumfrage: 44 Prozent).
- 70 Prozent können offene Stellen nicht besetzen.
- Gesucht: Arbeitskräfte ohne abgeschlossene Ausbildung (63 Prozent), mit dualer Berufsausbildung (44 Prozent) und Fachwirte/Meister (38 Prozent).
- Reaktion: mehr Ausbildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Einstellung Fachkräfte aus Ausland.

GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

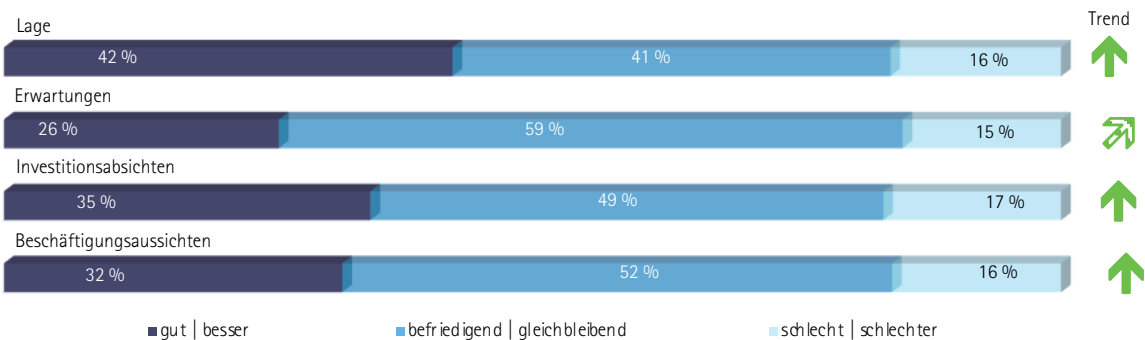
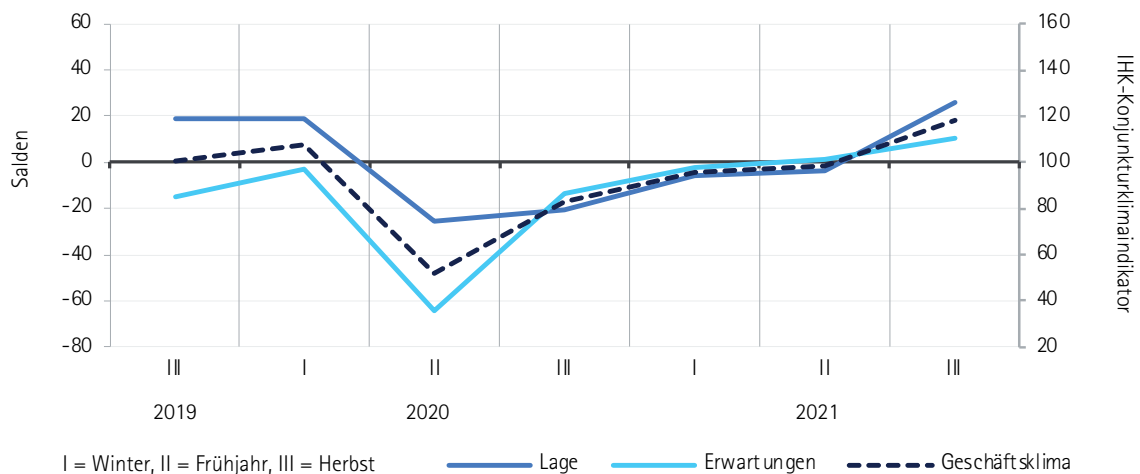


- Die Stimmung unter den Unternehmen hat sich deutlich verbessert. Rund 47 Prozent melden eine gute Lage (Vorumfrage: 21 Prozent), neun Prozent melden eine schlechte Lage (Vorumfrage: acht Prozent).
- Die Erwartungen sind optimistischer. Rund 28 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Entwicklung aus (Vorumfrage: 16 Prozent), 23 Prozent gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage verschlechtern wird (Vorumfrage: 26 Prozent).
- TOP 3-Risiken: Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Energie- und Rohstoffpreise.
- Die Investitionsbereitschaft hat sich deutlich verbessert. 37 Prozent planen mehr Ausgaben (Vorumfrage: 21 Prozent), zwölf Prozent gehen von weniger Ausgaben aus (Vorumfrage: 11 Prozent). Hauptmotive: Ersatzbedarf, Rationalisierung sowie Produktinnovation und Kapazitätsausweitung. Der Umweltschutz hat als Investitionsmotiv deutlich zugenommen.
- Beschäftigungspläne sind expansiver. Rund 28 Prozent der Unternehmen planen mit mehr Personal (Vorumfrage: 21 Prozent). Nur noch fünf Prozent gehen von weniger Einstellungen aus (Vorumfrage: 16 Prozent).
- 61 Prozent können längerfristig Stellen nicht besetzen.
- Gesucht: Fachwirte/Meister (60 Prozent), Arbeitskräfte mit dualer Berufsausbildung (48 Prozent), Fach-Hochschulabschluss (24 Prozent).
- Reaktion: Steigerung Arbeitgeberattraktivität, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mehr Ausbildung.

Entwicklung in den Regionen

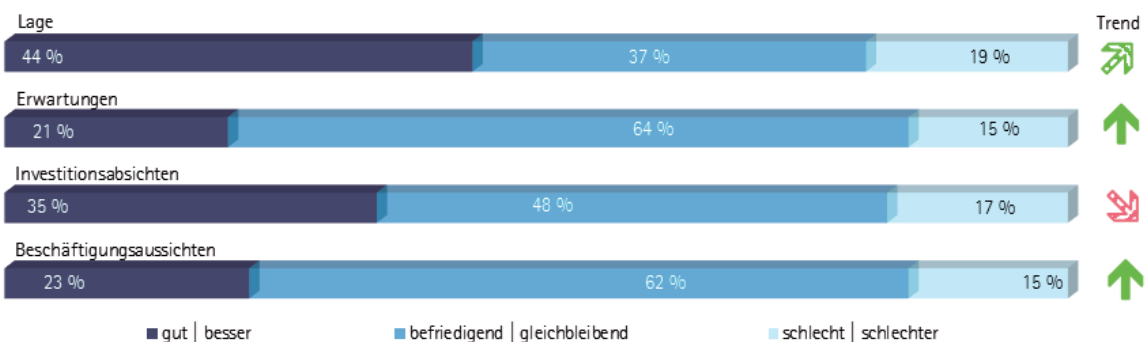
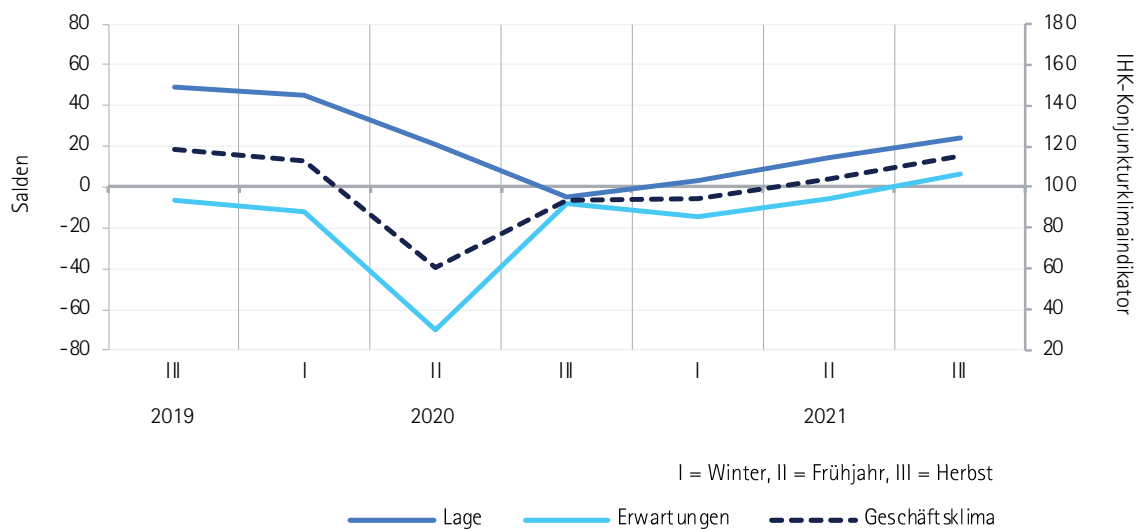
STADT KÖLN

Im Herbst 2021 melden in Köln 42,4 Prozent der Unternehmen eine gute Lage (Vorumfrage: 27 Prozent) und 16,2 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 31 Prozent). In der Industrie und auch im Dienstleistungsbereich hat sich die Lage per saldo deutlich verbessert, ebenso im Handel. Trotzdem klagt im Handel immer noch mehr als jedes fünfte Unternehmen über eine schlechte Geschäftslage. Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate sind dagegen die Erwartungen der Unternehmen insgesamt hoffnungsvoller und von einem Saldo von 1,1 Punkten auf 10,7 Punkte gestiegen. Zuversichtlicher auf die kommenden zwölf Monate blickt die Dienstleistungswirtschaft. Jedes dritte Unternehmen geht von einer besseren Geschäftslage aus und jedes siebte glaubt an eine schlechtere. In der Industrie sind die Unternehmen deutlich zuversichtlicher. Rund ein Viertel glaubt an eine Verbesserung und nur noch sieben Prozent an eine Verschlechterung. Die Handelsunternehmen sind nur geringfügig zuversichtlicher als im Frühjahr. Hier glaubt jeweils jedes fünfte an eine Verbesserung oder an eine Verschlechterung. Fachkräftemangel, Energie- und Rohstoffpreise sowie wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen nennen die Unternehmen als Hauptrisiken. Die Investitionsabsichten und auch die Beschäftigungspläne sind per saldo deutlich zuversichtlicher. Hinsichtlich der Investitionsneigung und der Einstellungspläne gehen vor allem die Industrie – und die Dienstleistungsunternehmen von höheren Investitionen bzw. Beschäftigtenzahlen aus. Dagegen sind die Handelsunternehmen zwar zuversichtlicher, aber dennoch zurückhaltend.



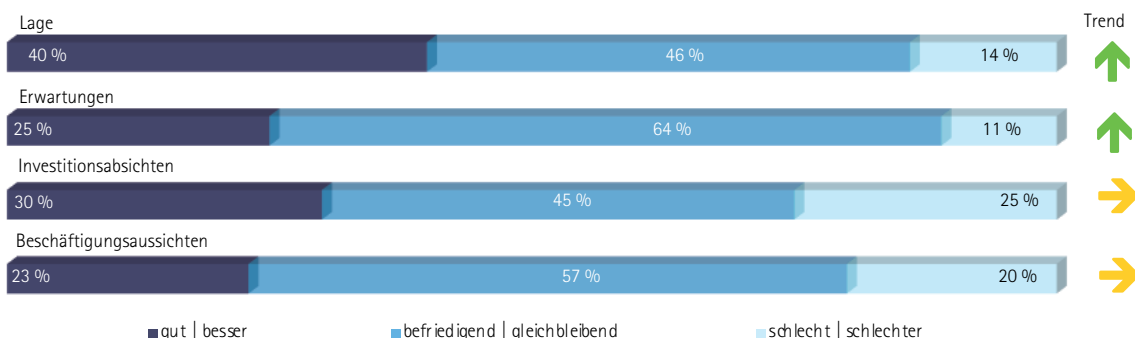
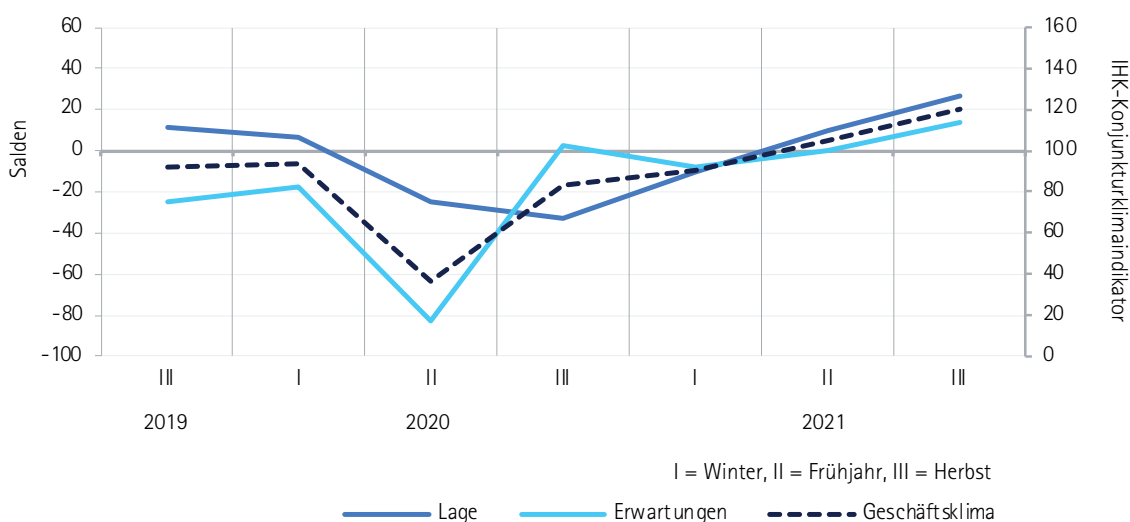
STADT LEVERKUSEN

In Leverkusen hat sich die Lage seit der Vorumfrage verbessert. 44 Prozent (Vorumfrage: 42 Prozent) der Unternehmen melden eine gute und 19 Prozent eine schlechte Geschäftslage (Vorumfrage: 27 Prozent). Getragen wird die etwas bessere Lage von der Industrie, aber auch der Dienstleistungswirtschaft. Der Handel meldet weiterhin mit -8,3 Prozent eine negative Lage (Vorumfrage: -12,5 Prozent). Mit Blick auf die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind die Leverkusener Unternehmen deutlich optimistischer. Dabei hat sich die Stimmung unter den Dienstleistern deutlich verbessert. Die Industrieunternehmen sind in ähnlicher Stimmung wie im Frühjahr und im Handel ist die Zuversicht noch nicht wieder zurückgekehrt. Als Hauptrisiken geben die Unternehmen Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie Energie- und Rohstoffpreise an. Die Investitionsbereitschaft hat im Vergleich zur Vorumfrage leicht nachgelassen. Während fast 35 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 41 Prozent) höhere Ausgaben planen, geht nur noch jedes sechste von niedrigeren Ausgaben (Vorumfrage: 14,8 Prozent) aus. Im Handel und in der Dienstleistungswirtschaft hat sich die Investitionsbereitschaft verbessert. Dagegen geht die Industrie von ähnlichen Ausgaben wie im Frühjahr aus. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen haben per saldo zugenommen. Jedes siebte Unternehmen plant mit weniger Personal (Vorumfrage: 22,2 Prozent), hingegen möchte mehr als jedes fünfte Unternehmen mehr Mitarbeiter einstellen (Vorumfrage: 12,5 Prozent).



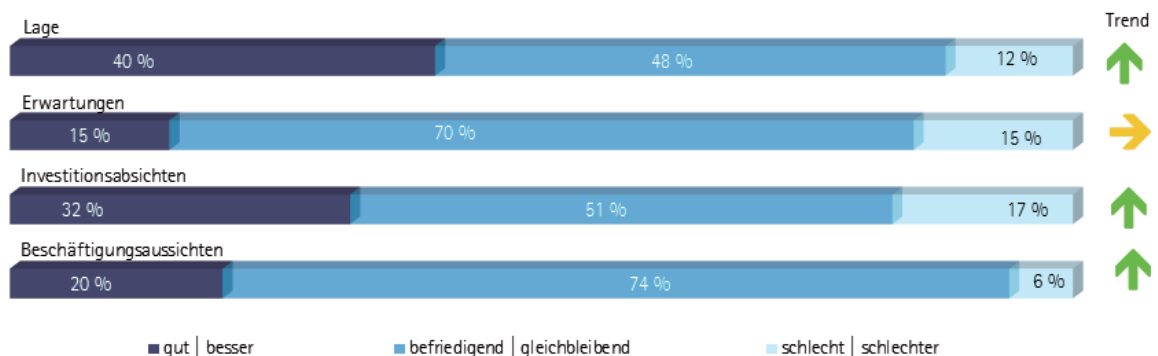
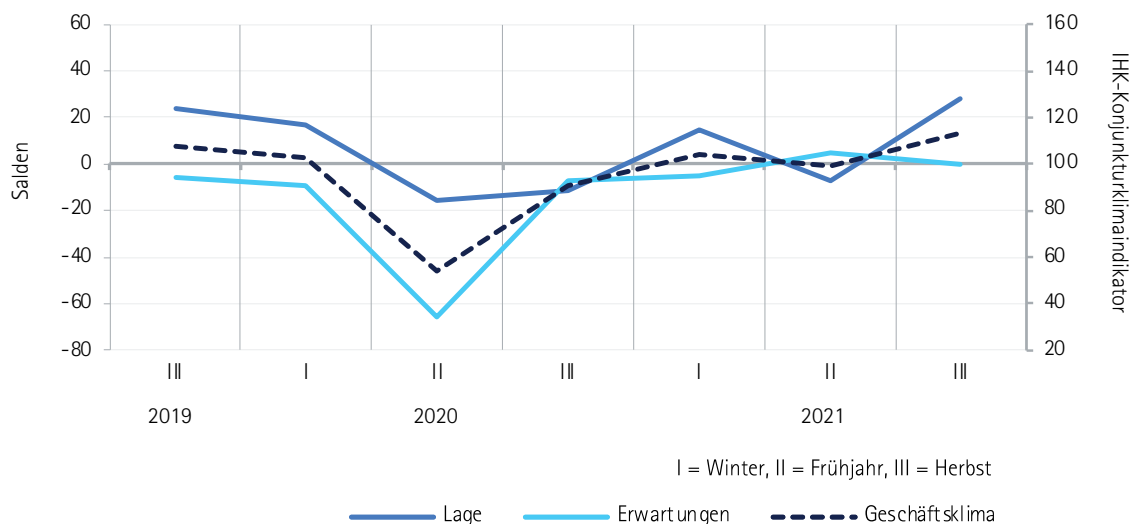
RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

40 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 34 Prozent). Eine schlechtere Lage melden noch 14 Prozent (Vorumfrage: 24 Prozent). Im Rheinisch-Bergischen Kreis melden vor allem die Industrie und der Dienstleistungsbereich eine deutlich verbesserte Lage. Die Lagebewertung im Handel bleibt negativ. Auch die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich verbessert. Wie in der Vorumfrage glaubt ein Viertel an eine bessere Entwicklung. Dagegen sind elf Prozent weniger zuversichtlich (Vorumfrage: 26 Prozent). Industrie, Handel und die Dienstleistungswirtschaft sind mit Blick auf die kommenden zwölf Monate deutlich positiver gestimmt. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle die Energie- und Rohstoffpreise, den Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage. Die Investitionsabsichten haben sich leicht verschlechtert. Derzeit planen rund 30 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 33 Prozent), während ein Viertel von geringeren Investitionen ausgeht (Vorumfrage: 23 Prozent). Während Handel und Industrie weniger Investitionen planen als zuletzt, geht die Dienstleistungswirtschaft von höheren Investitionen aus. Die Bereitschaft der Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis, mehr Personal einzustellen, ist leicht gesunken. Rund 23 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 24,2 Prozent) wollen mehr Personal einstellen, dagegen plant jedes fünfte (Vorumfrage: 18 Prozent) mit weniger Personal als zuletzt. Während Dienstleister und Handel mit mehr Personal planen, ist die Industrie im Rheinisch-Bergischen Kreis zurückhaltender als zuletzt.



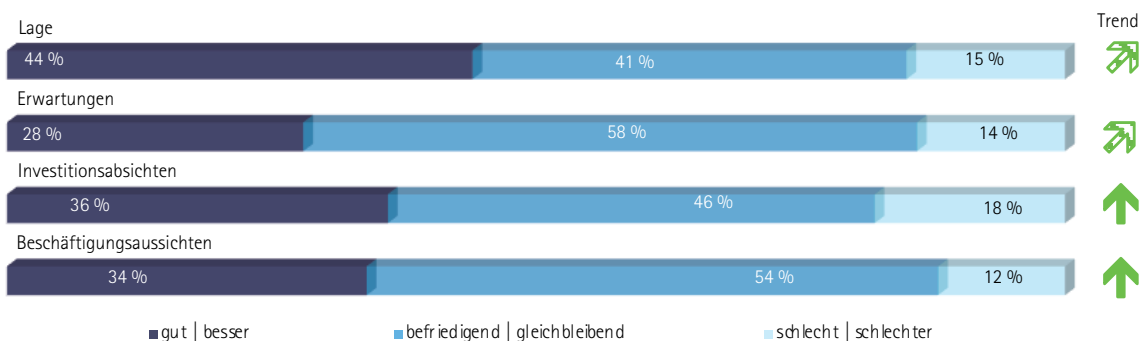
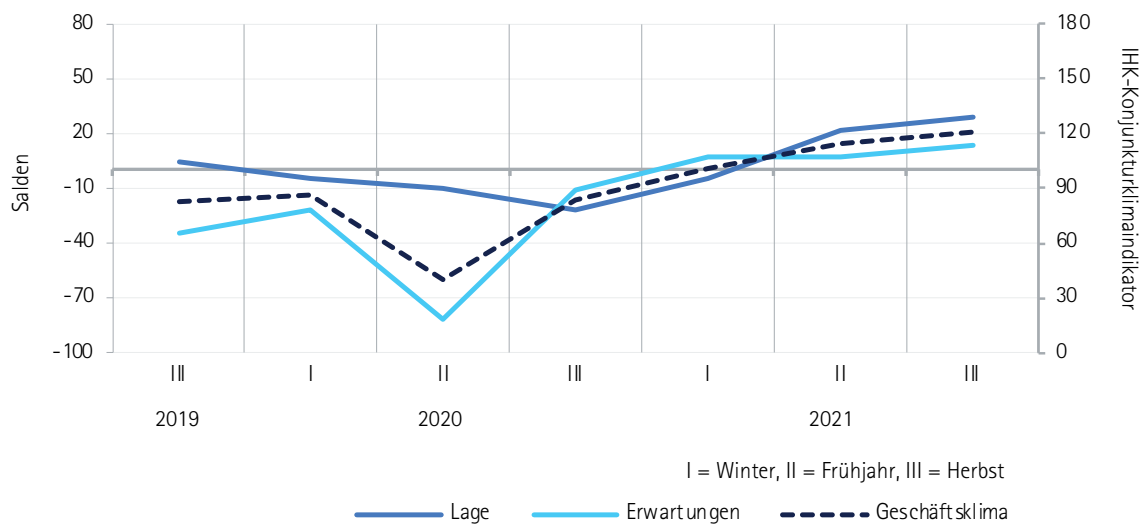
RHEIN-ERFT-KREIS

Im Rhein-Erft-Kreis hat sich die Lageeinschätzung der Unternehmen deutlich verbessert. 40 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 22 Prozent). Eine schlechte Lage melden noch zwölf Prozent (Vorumfrage: 29 Prozent). Der Blick in die Branchen zeigt vor allem im Handel und in der Industrie eine deutlich bessere Lageeinschätzung als zuletzt. Im Dienstleistungsbereich hat sich die Lage ebenfalls leicht verbessert. Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate konnten dagegen nicht zulegen. Mit 15 Prozent glauben genauso viele Unternehmen an eine schlechtere Entwicklung (Vorumfrage: 19 Prozent), wie an eine bessere (Vorumfrage: 24,5 Prozent). Die Industrieunternehmen sind weniger optimistisch. Dagegen sind die Dienstleister zuversichtlicher. Im Handel überwiegen immer noch die weniger optimistischen Unternehmen. Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen den Fachkräftemangel sowie Energie- und Rohstoffpreise auf Platz eins, gefolgt von Arbeitskosten und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Investitionsabsichten der Unternehmen sind gestiegen. Jedes dritte Unternehmen möchte mehr investieren (Vorumfrage: 24 Prozent) und jedes sechste plant weniger Ausgaben (Vorumfrage: 32 Prozent). Dabei möchten alle Hauptbranchen mehr investieren. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis sind deutlich expansiver als zuletzt. Nur noch sechs Prozent (Vorumfrage: 26 Prozent) wollen weniger Personal einstellen und jedes fünfte Unternehmen (Vorumfrage: neun Prozent) plant mit mehr Personal. Die Beschäftigungspläne in den drei Hauptbranchen sind positiver als zuletzt, allen voran in der Dienstleistungswirtschaft.



OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis hat der Lageindikator per saldo leicht zugelegt. 44 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 43 Prozent) melden eine gute und 15 Prozent (Vorumfrage: 21 Prozent) eine schlechte Lage. Insbesondere die Dienstleister melden eine deutlich verbesserte Lage, aber auch im Handel und in der Industrie ist die Stimmung gestiegen. Hinsichtlich der Erwartungen glauben 28 Prozent der Unternehmen an eine bessere Geschäftsentwicklung (Vorumfrage: 27 Prozent) und 14 Prozent an eine schlechtere (Vorumfrage: 19 Prozent). Dabei sind die Handelsunternehmen deutlich optimistischer. Industrie und die Dienstleistungswirtschaft sind zurückhaltender. Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis die Energie- und Rohstoffpreise, den Fachkräftemangel und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Investitionspläne fallen deutlich expansiver aus als zuletzt. 36 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 26 Prozent) wollen mehr investieren. Dagegen planen 18 Prozent (Vorumfrage: 31 Prozent) mit niedrigeren Ausgaben. Alle Hauptbranchen rechnen mit höheren Ausgaben als zuletzt. Hinsichtlich der Beschäftigungspläne sind die Unternehmen deutlich zuversichtlicher: 34 Prozent (Vorumfrage: 17 Prozent) der Unternehmen planen mit mehr Mitarbeitern, zwölf Prozent der Unternehmen jedoch mit weniger Personal als zuvor (Vorumfrage: 31 Prozent). In allen Branchen planen die Unternehmen mit mehr Personal, allen voran in der Industrie.



Zur Umfrage

Details zu den regionalen Ergebnissen
(<https://ihk-koeln.de>, Dok.-Nr.
5163236)








METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Die Konjunkturumfrage zum Herbst 2021 wurde vom 16.08. bis zum 24.09.2021 bei rund 2.500 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 658 Unternehmen eingeflossen. Im Internet stellen wir Ihnen unter <https://ihk-koeln.de> ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung. Dort finden Sie die Konjunkturleitlinien der IHK-Organisation sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 5163236).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben in den Grafiken vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

TRENDAUSSAGEN

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage...	...um mehr als 10 Punkte	
	...zwischen 5 und 10 Punkten	
	...zwischen 5 und -5 Punkten	
	...zwischen -5 und -10 Punkten	
	...um mehr als -10 Punkte	

SALDO/INDIKATOR

Legenden:

Der Saldo wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.

Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)} - \text{Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$



Impressum:

Herausgeber:

Dr. Ulrich S. Soénius

Köln, Oktober 2021

Industrie- und Handelskammer zu Köln

Unter Sachsenhausen 10-26

50667 Köln

 www.ihk-koeln.de

Redaktion:

Daniela Scherhag-Godlinski

Industrie- und Handelskammer zu Köln

Layout & Grafiken:

Daniela Scherhag-Godlinski, Uwe Otte

Bildnachweise:

Titelbild: Uwe Otte